Aufstieg des Drachenreiters

Von Sunschana

Kapitel 3: "Begrüßt den Neuen"

„Willkommen in Elyousios!“
Hiccup hörte diesen Satz kaum, er war viel zu eingenommen von dem Anblick, der sich ihm bot. Im Schein des Vollmondes leuchtete die Insel, an der sie angelegt hatte, magisch. Die Insel bestand aus einem riesigen Berg, größtenteils nacktes Gestein, an den ein weiter Wald anschloss, der sich aber hinter dem Berg weiter zog. Vom Hafen aus zogen sich Häuser, gespickt mit blauen, roten und orangen Laternen, hoch, bis zu einem Tunnel, der in den Berg führte.

Der Fels selber war voller leuchtender Löcher. In einigen hingen gerade Menschen, winkten den Neuankömmlingen freudig zu. Aus dem Tunnel strömten Leute. Die Mannschaft des Schiffes und die Reiter suchten nach ihren Angehörigen, Eltern, Kinder, Partner. Über ihren Köpfen drehten Drachen ihre runden. Einige von ihnen kannte Hiccup, er hatte sie schon mal gesehen oder von ihnen gelesen, aber die meisten waren ihm unbekannt. Hier und da erleuchtete eine kurze Stichflamme oder eine Flammenkugel den Himmel, ließ die Sterne erlöschen, die danach nur noch heller wieder aufleuchteten.

Die Menschen, die sie willkommen hießen, sahen alle Hiccup ähnlich, zumindest vom Körperbau. Sie waren großgewachsen, aber hatten nicht das breite Kreuz der Wikinger, sondern waren schmal, wenn nicht minder kräftig. Staunend wurde er von Sina mitgezogen, sie konnte sein Staunen verstehen. Sie war selber jedes mal von dem Anblick überwältigt, wenn sie wieder nach Hause kam. Zusammen mit Naifu und Sina, er hatte sich in der kurzen Zeit noch nicht daran gewöhnen können, sie als seine Eltern anzusehen, drängte er sich durch die Mengen hinauf zum Berg.
„Alle Reiter leben mit ihren Familien in der Festung, genauso wie die Schüler der Akademie und die Lehrer und deren Angehörigen. Die Festung ist das Tunnelsystem, dass in den Fels geschlagen wurde. Du solltest anfangs nicht alleine unterwegs sein, nicht dass du dich verläufst.“
Hiccup nickte nur, sah sich immer noch um. Noch bevor sie die Tunnel erreichten, rannte ein kleines Mädchen auf sie zu. Lachend fiel sie Naifu in die Arme und umarmte ihn fest.

„Na Prinzessin, hast du uns vermisst?“, lachte dieser.
„Ganz dolle Papa.“ Sie hatte die Augen geschlossen, während sie sich an ihn drückte. Als sie diese wieder öffnete sah Hiccup, dass sie einfach nur eine Miniaturversion von seiner neuen Mutter war. Die selben grünen Augen, die selben schwarzen Haare, nur

ihr Hautton war etwas heller.
„Sieh mal Chrystal, wenn wir mitgebracht haben. Das hier ist Hiccup, dein großer Bruder.“ Nun lenkte Naifu die Aufmerksamkeit des Mädchens auf ihn. Schüchtern lächelte Hiccup sie an und winkte langsam. Sie musterte ihn kurz, dann kuschelte sie sich wieder an ihren Vater und nickte nur, nahm es einfach so hin.

Hiccup war froh, nicht sofort von ihr abgelehnt zu werden, so wie die anderen Kinder es immer gemacht hatte. Immer wenn ein anderer Stamm wegen irgendeinem Fest da in Berk Anker legte, hatten ihn sowohl ältere, als auch jüngere für seltsam gehalten und ihn ignoriert, ohne auch nur einmal mit ihm geredet zu haben. Danach war er immer in den Wald gegangen, hatte die Stille genossen und sich sicher gefühlt. Und das war leider sehr oft der Fall gewesen.

Von seiner neuen Mutter an der Hand genommen, wurde er weiter gezogen, aber nicht grob, wie bei seinem echtem Vater, sondern sanft, aber bestimmt.
„Wir müssen dich noch Johann vorstellen. Er ist so was wie ein Häuptling, nur dass er nicht alleine Entscheidungen fällen kann. Er ist auch gleichzeitig der Leiter der Akademie, heißt er wird dein Direktor sein, wenn du wirklich ein Reiter werden möchtest“, erklärte sie ihm, während sie ihn durch die Tunnel zog. Hiccup selber hatte schon vor langem die Orientierung verloren, doch er vertraute Sina, sie würde schon den richtigen Weg kennen, schließlich lebt sie hier.

Vor einer großen Halle, die Essenshalle, wie der Junge kurz vorher erfahren hatte, fanden sie dann diesen Mann. Er war älter, als Hiccup gedacht hatte, vielleicht sogar älter als Gothi, die Dorfälteste. Sein Gesicht war faltig und seine Haut sehr hell. Eine Brille lag über den hell blauen, fast weißen Augen. Ein geflochtener Bart zog sich bis zu seinen Knien, während seine Glatze im Fackellicht glänzte.
„Johann, gut das wir dich noch vor dem Essen erwischen. Hat Martin dir schon Hiccup erzählt?“, fragte Naifu den Mann.
„Er sagte mir, dass ihr einen fremden mitbrachtet, doch einen Namen vernahm ich nicht.“ Trotz seines hohen Alters war die Stimme Johanns fest und kräftig, wie die eines jungen Mannes.
„Wirst du hier bei uns bleiben und ein Reiter werden?“, fragte er Hiccup.

„Ich... weiß noch nicht, Sir“, stammelte der Junge. Er war sich nicht sicher, wie er mit dieser seltsamen Person reden sollte, war er zu höflich oder zu unhöflich?
„Dann hoffe ich, dass du sich bald entscheidet. Zögerst du noch viel länger, musst du zwei Jahre warten.“
Mit diesen Worten nickte Johann Hiccups neuen Eltern noch einmal zu und drehte sich dann um. Vor ihm öffneten sich die Tore der Essenshalle und Lärm strömte ihm entgegen. Hiccup, Naifu, Sina und Chrystal blieben noch einen Moment stehen, bevor sie sich trennten. Sina ging ihn ihr Quartier, um ihre Tochter ins Bett zu bringen. Diese hing müde in den Armen ihrer Mutter. Naifu zeigte Hiccup die Halle.

Diese war in fünf Tische aufgeteilt. Ganz links war der der jüngsten Schüler. Wie man sich schon denken kann sitzen da alle Kinder, die in der Akademie ausgebildet werden. Am zweiten Tisch, direkt neben dem ersten, waren die Schüler, die schon teilweise zu einem Reiter ausgebildet wurden waren. Sie konnten mehr oder weniger eins mit ihrem Drachen werden und diesen lenken. Der dritte Tisch war mit den Absolventen

gefüllt. Sie waren Reiter, die in einer oder mehr Arten des Kampfes unterwiesen waren, aber noch keinen Partner gefunden hatten. Der vierte und letzte horizontal stehende Tisch war für die Familien, also die fertig ausgebildeten Reiter, die verheiratet waren und die Kinder eben dieser, die noch nicht mit der Ausbildung begonnen hatten, oder einen anderen Weg einschlagen wollten.

~IAMALINE~

Hiccup wachte an einem vollkommen anderen Ort auf. Er lag in einem weichen Bett, etwas, was er vorher noch nie gehabt hatte. Vielleicht eine oder zwei Decken über dem harten Holz, aber auch dass nur, wenn er krank war. Verwirrt sah er sich um. Wo war er, warum war er nicht in seinem Zimmer. Dann erinnerte er sich. Nach dem Essen war er müde gewesen, zu viel war in nur zwei Tagen passiert und so hatte Naifu ihn in sein neues Zuhause gebracht, ihm den Raum gezeigt, den er sich mit Chrystal teilen würde. Mit seiner kleinen Schwester. Auch das war eine Sache an die er sich erst einmal gewöhnen musste. Durch ein Fenster strahlte warmes Licht in das Zimmer, erhellte es sanft. Er war allein. Unsicher, ob er das durfte, verließ er seinen? Raum und kam in den Hauptraum. Die kleine Wohnung hatte insgesamt nur 3 Zimmer. Zwei Schlafzimmer und eben den Hauptraum. Gegessen wurde immer in der Halle, ein Gemeinschaftsbad lag nur wenige Meter entfernt. Auch hier war niemand.

Hiccup verließ die Wohnung und kam in einen Gang. Bei dem Hinweg, hatte er fast schon geschlafen, hatte sich den Weg nicht gemerkt und nach nur wenigen Metern hatte er sich vollkommen verlaufen. Er wollte doch nur jemanden finden, den er kannte, von dem er wusste, er würde ihm nichts tun. Er irrte durch Gänge, von Fackellicht erhellt und von Schatten durchzogen, durch Wege, von Sonnenlicht durchflutet, in keiner Ecke konnte sich Dunkelheit verstecken. Hiccup wusste nicht, wie lange er fast ziellos umher gewandert war, doch am Ende landete er beim Haupteingang. In weiter Entfernung konnte er die Gestalt von Johann ausmachen, fast unverkennbar durch Bart und Glatze.

Ein wenig gehetzt versuchte er den Mann einzuholen, doch als er ihn beinahe erreicht hatte, verschwand dieser in einer Höhle. Sie war nicht besonders groß, ein Naddler hätten nicht hindurch gepasst, und Hiccup fragte sich, warum der Alte hier her ging, doch folgte er ihm weiterhin. Er sah in ihm die einzige Möglichkeit wieder zu seiner neuen Familie zu kommen. Die Höhle selber war überraschend hell, die Decke war von Löchern gespickt. Johann war nicht mehr zu sehen, obwohl der Gang recht gerade war. In der Hoffnung, den Mann wieder zu finden, drang er weiter vor und endete schließlich in einem weiten Abschnitt, ohne eine Möglichkeit weiter einzudringen.

Nervös drehte sich Hiccup einmal im Kreis, nur um sich dann dem Drachen vom Schiff gegenüber zu finden. Starr vor Schreck stand er da, nur Zentimeter von den gebleckten Zähnen des schwarzen Ungeheuers entfernt. Doch, wie auch schon auf dem Schiff, fiel es ihn nicht an und nachdem der erste Schreck überwunden war, gewann die Neugier in Hiccup die überhand. Langsam hob er die Hand, wollte den Drachen, der inzwischen die Lefzen wieder entspannt hatte, berühren, doch dieser

schreckte zurück, fing an zu knurren und brachte auch den Jungen zum zucken. Hiccup wusste nicht warum, doch er hatte ein Gefühl, warum das Tier so abweisend war, während alle anderen hier auf der Insel so treu auf die Menschen hörten.

„Warum hast du Angst?“, fragte Hiccup das Wesen vor ihm, „Wenn sich hier jemand fürchten muss, bin ich das. Ich habe keine scharfen Zähne und starken Klauen.“
Noch einmal atmete er tief durch, bevor er es erneut versuchte. Auch dieses mal knurrte der Drache, wenn auch nicht so laut, wie zuvor. Einmal zögerte Hiccup noch, dann wendete er seinen Blick ab und bewegte seine Hand auf das Tier zu. Dieses knurrte nicht. Er konnte Hiccups Angst riechen, hatte seine Worte verstanden und legte, nach kurzer Überlegung, seine Schnauze in die Handfläche des Kindes.

Der Moment der Einigkeit wurde durch ein Klatschen unterbrochen. Beide, Drache und Mensch sahen in die Richtung, aus der das Geräusch kam. Johann, mit überraschten, aber auch interessiertem Blick, stand im Schatten eines großen Stalagmiten.
„Du bist der erste, außer mir, der ihn hier anfassen konnte. Der letzte der es versuchte, war danach nicht mehr in der Lage gewesen, ein Reiter zu werden.“
Schwer schluckte Hiccup, als er wieder zu dem Drachen sah. Sanft legte er eine Hand auf dessen Schulter, spürte, wie das Tier sich anspannte und wartete, bis es sich wieder beruhigte. Dann fing er an es langsam zu streicheln.
„Was ist er? Hat er einen Namen?“, fragte er leise. Er hatte Angst den Drachen aufzuregen, wenn er zu laut sprechen würde.

„Weißt du, auch wenn die meisten glauben, alle Drachen eine Lebensspanne von mehreren hundert Jahren haben, so trifft das nur auf ein oder zwei Arten zu. Die meisten leben kaum länger als wir Menschen. Und er hier, ein Night Fury, ist etwas ganz besonderes. Wir wissen nicht viel über diese Art, da die Reiter nur wenig von ihrem Wissen weiter geben möchten. Wir wissen weder woher sie kommen, aber alle Tiere dieser Rasse sind am Tag der Geburt ihres Reiters aufgetaucht. Einer sagte mir mal, dass das Jungtier zu diesem Zeitpunkt gerade mal ein halbes Jahr alt ist, manchmal sogar noch jünger. Der Reiter allein hat das Recht, seinem Drachen einen Namen zu geben und dieser hier ist noch allein, hat keinen Namen. Das besondere an ihm ist, dass an dem Tag, an dem er auftauchte, kein Kind geboren wurde. An dem Tag vor acht Jahren, vier Tage vor Wintersonnenwende.“

Überrascht sah Hiccup auf. Das war sein Geburtstag. Auch Johann schien seinen Gedankengang mitbekommen zu haben.
„Ob es vielleicht sogar dein Drache ist, können wir ganz einfach heraus finden. In zwei Wochen endet die reine Theorie Zeit des ersten Jahrgangs. Wenn du dich anstrengst, kannst du es vielleicht noch schaffen. Kurz nach der Prüfung findet eine Zeremonie statt, bei der sich die Drachen ihre Reiter aussuchen. Wenn du bei der Prüfung bestehst, wissen wir ob er zu dir gehört. Wenn du versagst musst du zwei Jahre warten, denn nur alle zwei Jahre wird diese Prüfung abgehalten.“

Diese Erklärung war alles was Hiccup noch brauchte, der letzte Anstoß. Allein die Vorstellung, mit so einem anmutigen Tier fliegen zu können, etwas wovon er nie zu träumen gewagt hatte.
„Bitte, macht mich zu einem Schüler eurer Akademie!“, rief er aus, sah Johann

angespannt an.
„Dann komm, ich bringe dich zu Professor Jackson“, fing dieser an, drehte sich um und verließ die Höhle, ignorierte den Drachen einfach, Hiccup musste sich beeilen ihm zu folgen.
„Er leitet sie Klasse, in die du gehen wirst. Du musst alle Lehrer, die dir vorgestellt werden mit Professor anreden. Deine Eltern werde ich informieren, damit sie sich keine Sorgen machen müssen.“

~IAMALINE~

Hiccup versuchte sich, so gut es geht den Weg zu merken und teilweise gelang es ihm sogar. Nach fast einer viertel Stunde Fußweg waren sie vor einer Tür stehen geblieben. Den ganzen Weg hatte der Junge sich gefragt, wie Johann mit seinem hohen Alter noch so flott unterwegs sein konnte. Hinter der Tür hörte Hiccup ein leises murmeln. Johann klopfte und sofort verstummte das Geräusch. Nur Sekunden später öffnete sich die Tür.

Ein junger Mann, vielleicht zwanzig öffnete.
„Das ist Hiccup, er wird ab heute einer deiner Schüler sein“, erklärte Johann kurz, nickte dann noch und ließ die beiden alleine. Zumindest so alleine, wie man mit bestimmt fünfzehn Kindern in Hiccups Alter im Rücken sein konnte.
„Rein kommen!“
Ohne auf Hiccups Reaktion zu warten, zog Professor Jackson ihn in das Klassenzimmer.
„Such dir einen Platz!“, fuhr er den Jungen an, bevor er sich an die Klasse wendete, „das ist Hiccup. Begrüßt den Neuen!“